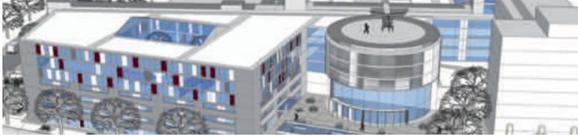


[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage



Angehörige auf der Intensivstation

Stefan Juchems

Pflegewissenschaftler (MScN)
Fachkinderkrankengpfleger für
Intensivpflege und Anästhesie

[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage



Wie verstehen wir?

Was wissen wir?

Was ist gelebte Praxis?

Welche Optionen gibt es?

[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage



Patient als
bio-chemisches Organsystem?

Mensch als soziales Wesen?

→ Person sein durch den
anderen

„Das Ich wird am Du zum Ich“

(Martin Buber)

- Welche (neuen) Aufgaben ergeben sich?
- Sind Strukturen und Prozesse anzupassen?
- Welche Ergebnisse bestätigen Qualität?

Ziel:

Lebensqualität – auch nach der Intensivstation



Internationale Wissenschaft

_ Keine Forschungsergebnisse zur Begründung von Restriktionen.

[Infektionsrisiko, Überforderung, Unruhe, „Run“ auf die ITS, Belastung von Kindern ...]

_ Vielzahl von Forschungsergebnissen, die positive Auswirkungen der Anwesenheit von Angehörigen belegen.

[Weniger cardio-circuläre Komplikationen, weniger Angst, höheres Wohlbefinden, höhere Arbeitszufriedenheit...]

Angehörige...

- ... sind kein Besuch.
- ... bringen Vertrautheit und Sicherheit.
- ... übernehmen eine Rolle, die sonst niemand übernehmen kann.
- ... halten Individualität und Identität aufrecht.
- ... geben Motivation, durchzuhalten und sind damit überlebenswichtig.

Angehörige...

- ... fühlen sich zum Patienten an-gehörig.
- ... haben Angst um den Patienten.
- ... brauchen die Gewissheit, dass ihr Patient gut versorgt ist.
- ... wollen offene, ehrliche, zeitnahe Informationen.
- ... wollen an Entscheidungsprozessen beteiligt sein.
- ... fühlen sich nicht überfordert.
- ... erleben sich nicht als Bestand pflegerischer Arbeit.
- ... leisten „ihren Beitrag“.

Angehörige...

- ... sind Bestandteil pflegerischer Arbeit.
- ... sind auf einer Intensivstation überfordert.
- ... „da kann man sehr unterschiedlicher Meinung zu sein“.
- ... sind keine psychische Belastung für Pflegende.
- ... in den Pflegeprozess zu integrieren, ist ein Balanceakt.
- ... richtig zu betreuen, muss man lernen und trainieren.
- ... können überlebenswichtig für den Patienten sein.

Vielleicht werden Pflegende eines Tages erkennen, dass Familien und Freunde keine Besucher sind sondern Menschen, die sehr wichtig für die Genesung von Patienten sind. Dann werden wir keine Besuchsrichtlinien mehr brauchen aber mehr Wissen zur Förderung der Gesundheit von Familiensystemen.

- _ Angehörige sichern das „Person-sein“ der Patienten.
- _ Diese Sicherung kann nur durch Angehörige gegeben werden.
- _ Es gibt keine nachgewiesenen Nachteile für den Patienten.

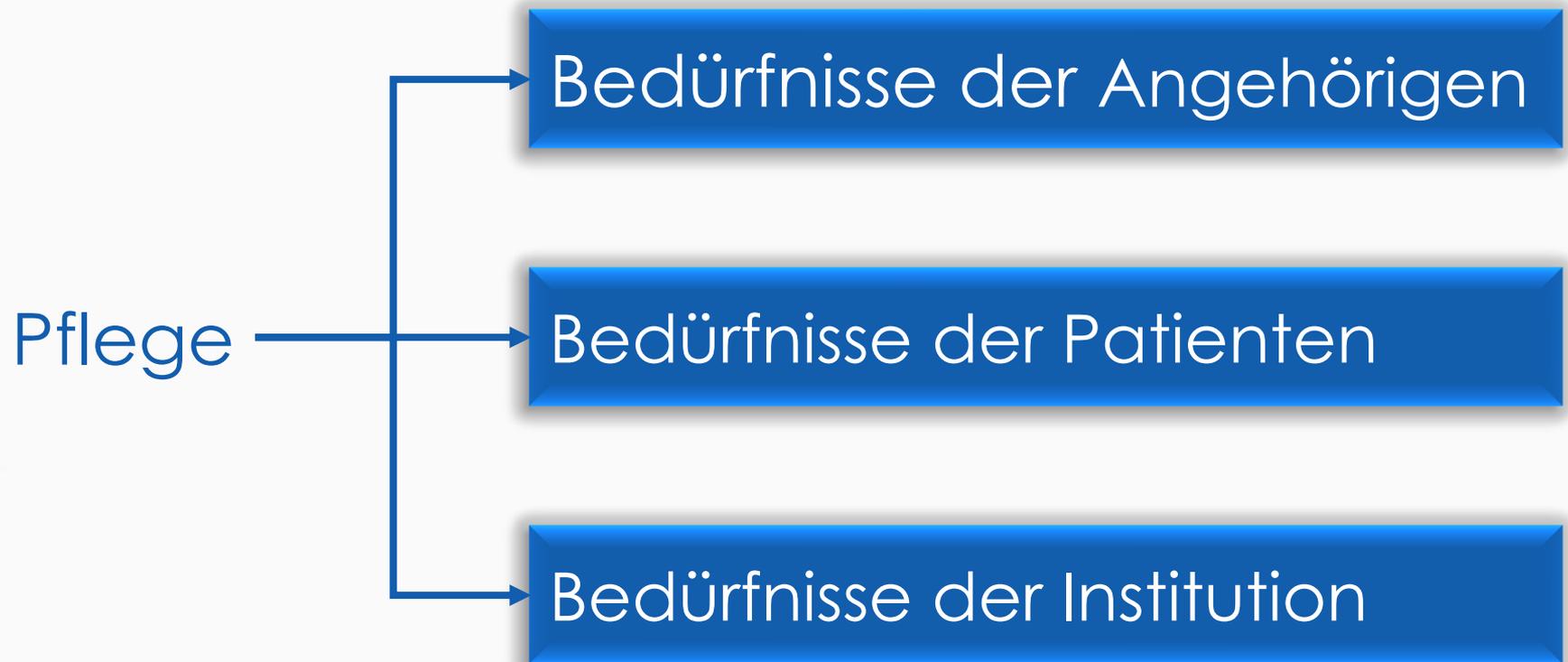
ABER:

- _ Je ungeschützter und ausgelieferter [die Patienten] sich fühlen, desto kleiner wird der Kreis derer, die willkommen sind und gebraucht werden.

Geregelt sind:	(n=1530)
– Dauer des Besuchs.....	20%
– Häufigkeit der Besuche pro Tag.....	40%
– Art der Besucher.....	50%
– Mindestalter für Kinder	50%
– Anzahl der Besucher pro Besuch.....	70%
– Zeitpunkt des Besuchs.....	90%

- _ Familiales Grundverständnis
- _ Systemischer Ansatz
- _ Elternanwesenheit wird eingefordert
- _ Einbezug von Geschwistern
- _ Angebote für Angehörige (z.B. Gesprächsgruppen)
- _ „Baby-TV“

Wessen Problem sind eigentlich die Angehörigen?

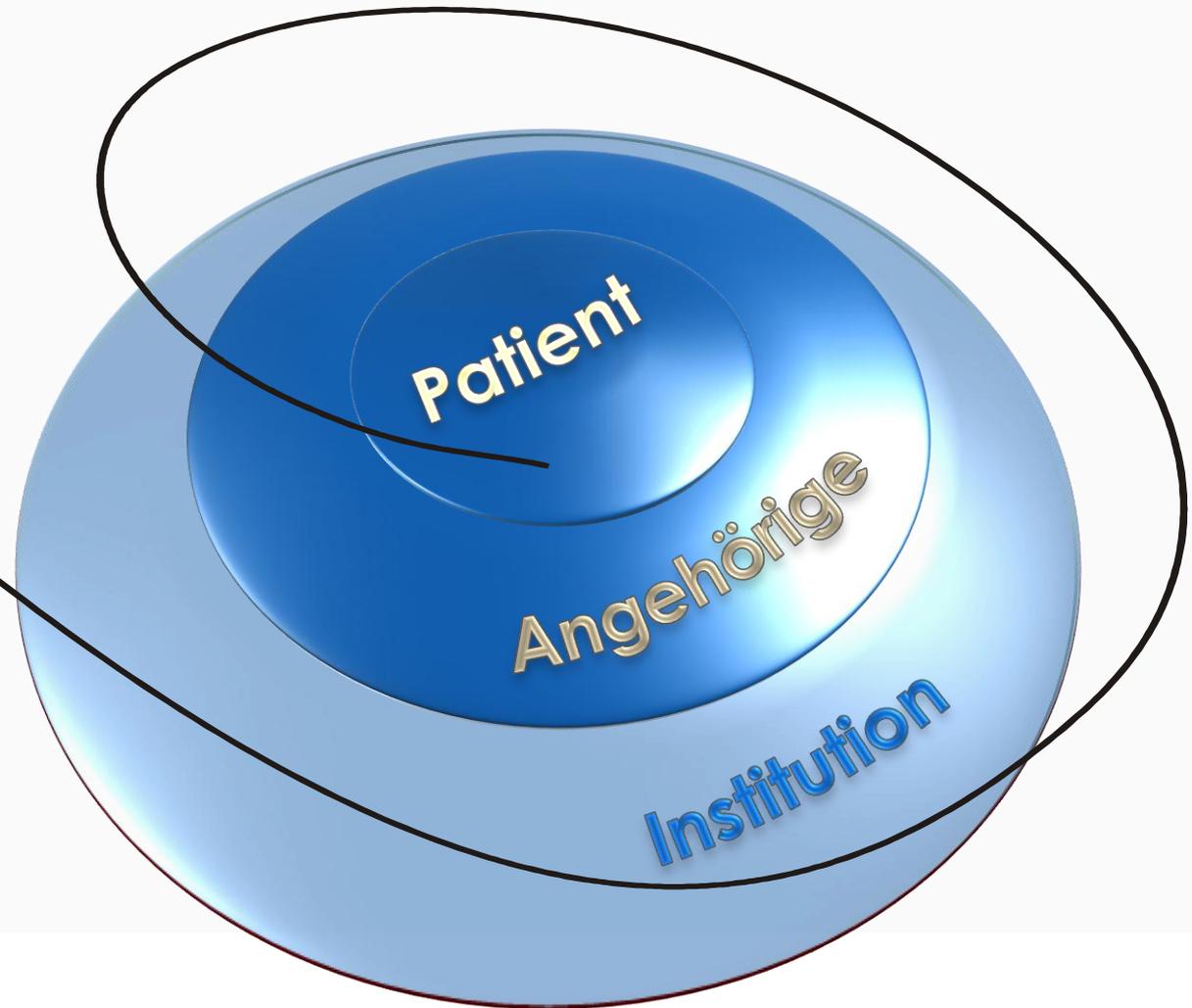


[kit]:

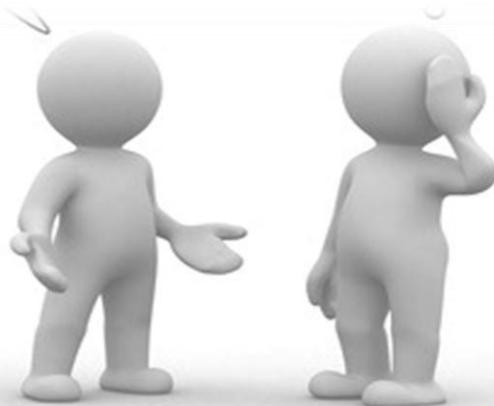
11. Kasseler Intensivpflegetage

Pflegeverständnis

Pflege



- „Haltung“ ist oft da – Kultur ist mächtiger
- Regeln werden gemacht, um nicht eingehalten zu werden
- Zufall, wer mir die Türe aufmacht
- Pflegende sind nicht vorbereitet und verunsichert
- Thema hat keine Relevanz
- Ausschließen des Problems «Angehörige»



→ Verwirrung für alle!

_Wissen ist schön. Doch was ist das Wissen wert?

_Es gibt gute Beispiele. Wie erfahren die anderen davon?

_Viele Pflegende auf Intensivstationen „wollen“.
Wie kann man sie unterstützen?

→ Zertifikat als niedrighschwelliger Anreiz

[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage

Zertifikat

Pflege e.V.

Gesund bleiben! Gesund werden!
Und wenn nötig gut gepflegt werden!

für die
Intensivstation
Operative Intensivmedizin / Anästhesiologie

19 A Ost

am

Universitätsklinikum Münster

**ANGEHÖRIGE
JEDERZEIT WILLKOMMEN!**

ein erster Schritt zur
angehörigenfreundlichen Intensivstation

Intensivpatienten haben das Recht

- über ihre Situation aufgeklärt und in Entscheidungen einbezogen zu werden. Falls sie dazu nicht in der Lage sind, hat ein Mensch ihres Vertrauens das Recht, alle Informationen über ihre gesundheitliche Situation zu erhalten.
- für sie wichtige Menschen in der Nähe zu haben und ihre Unterstützung so oft wie nötig in Anspruch zu nehmen.
- dass die professionellen Betreuer (Ärzte und Pflegepersonal) ihren Angehörigen mit Respekt begegnen, sie als therapeutisch wichtig ansehen und mit ihnen eine gute Besuchsregelung vereinbaren.

Grundlage für die Ausstellung des Zertifikates:

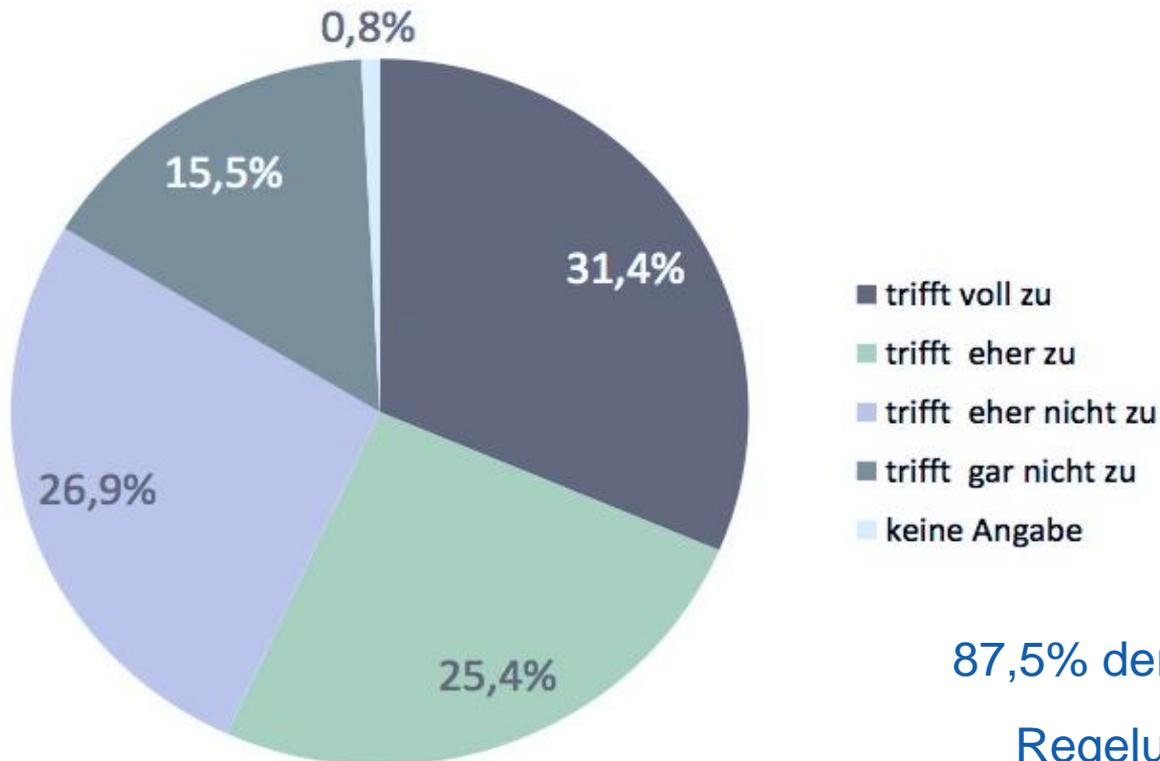
- öffentliche Anerkennung des Rechts des Intensivpatienten auf Anwesenheit von Angehörigen
- nachweisliche Information der Angehörigen über eine individuelle Besuchsregelung
- Befürwortung durch Geschäftsführung und Patientenführsprecher
- Gültigkeitszeitraum: 3 Jahre ab dem Tag der Ausstellung

Berlin, den 14.08.2009

www.stiftung-pflege.info

11. Kasseler Intensivpflegetage

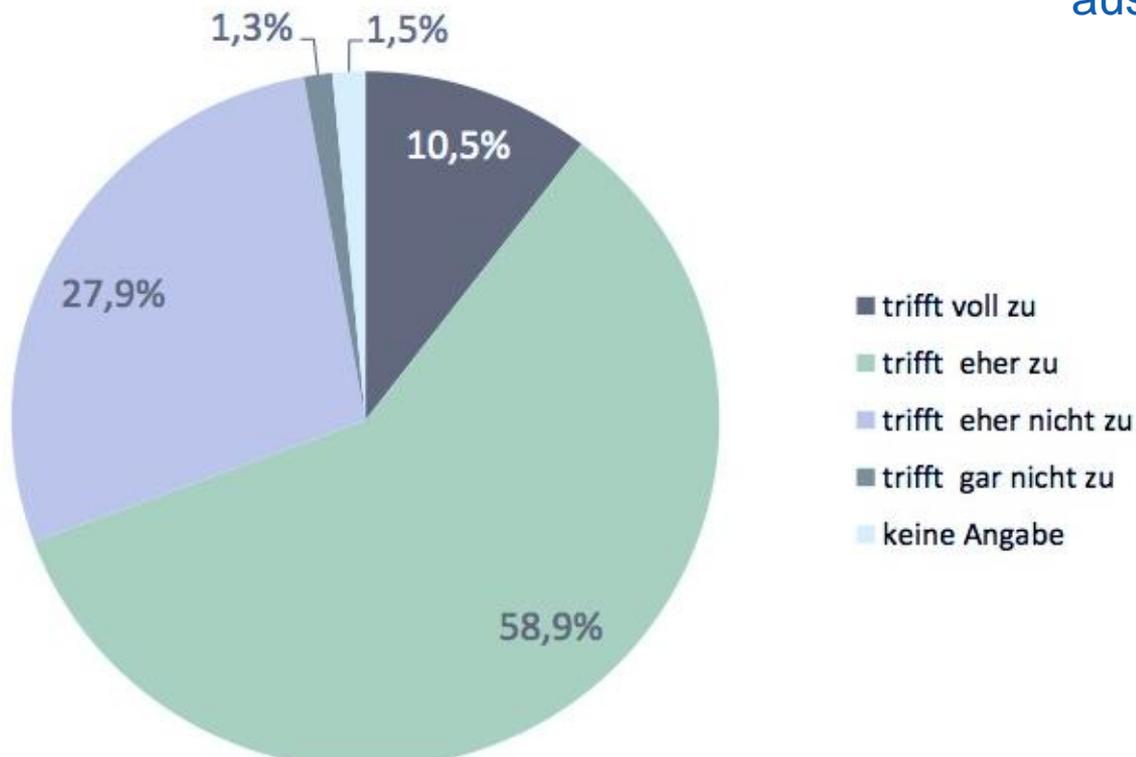
Angehörige haben auf unserer ICU jederzeit die Möglichkeit des Besuchs (keine festen Besuchszeitenregelungen)



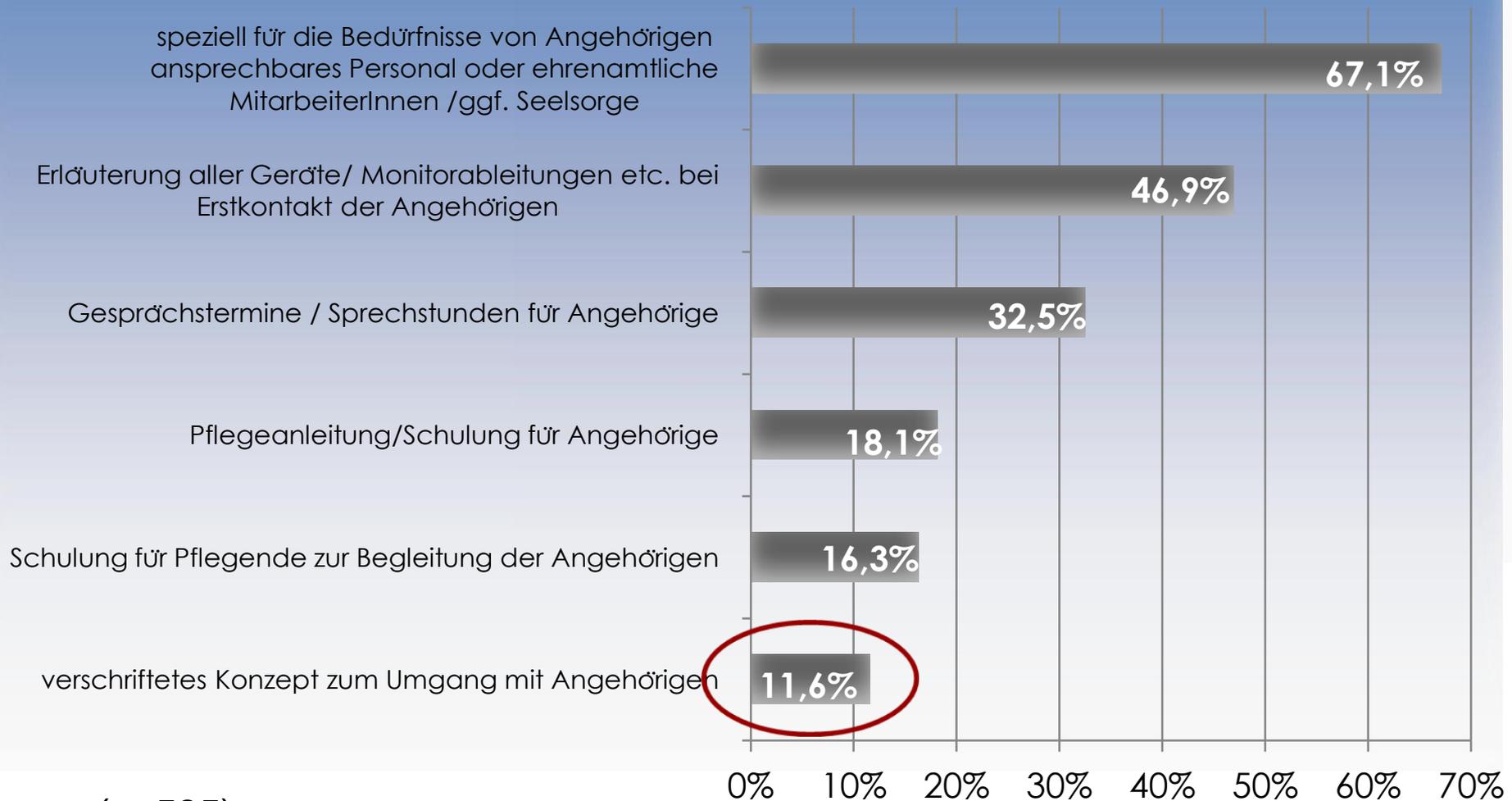
87,5% der Stationen haben eine
Regelung der Besuchszeit

11. Kasseler Intensivpflegetaage

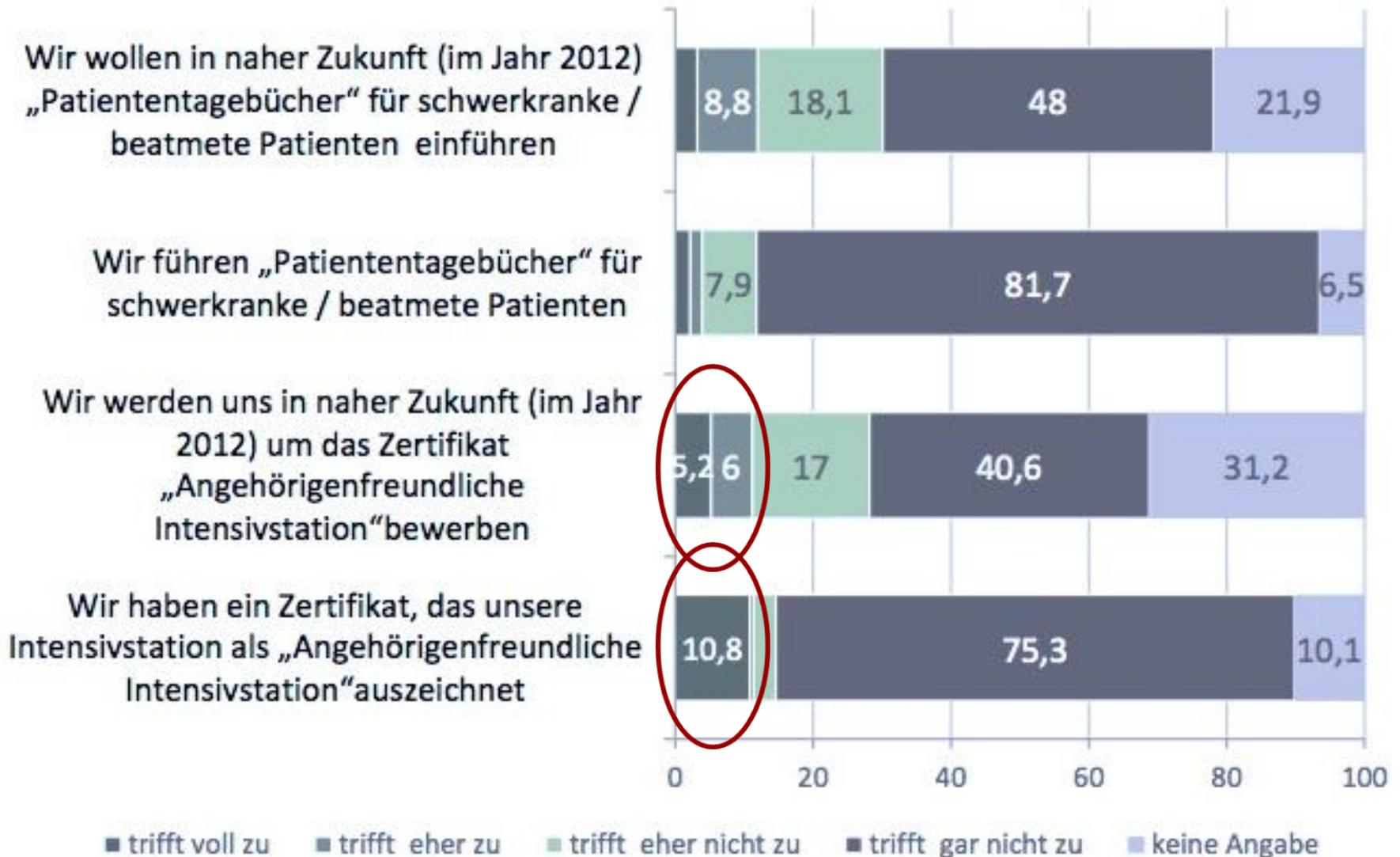
Wir haben in der Regel ausreichend Zeit, um mit Angehörigen Gespräche über die Situation/ den Zustand des Patienten zu führen



10,5% haben in der Regel ausreichend Zeit für Gespräche mit Angehörigen



(n=535)



[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage

Ausblick

– aktuell:

Wirksamkeitsstudie

an Uni Kiel



European Position Statement

Visitation Rights for Critically Ill Patients and their Family Members

The European Working Group on Visiting Policies in Critical Care Units:
Fiona Lynch, John W. Albarran, Tim Collins, Alberto Giannini, Stefan Juchems,
Susanne Kean, Jos M. Latour

European federation of Critical Care Nursing associations (EfCCNa)
www.efccna.org

European Society of Paediatric and Neonatal Intensive Care (ESPNIC)
www.espnic-online.org

Amsterdam & Geneva 11

[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage



Es gibt noch viel zu tun...

Kulturwandel

kann nicht angeordnet werden,
dafür brauchen wir Begeisterung!

- einladen
- ermutigen
- inspirieren

<http://www.gerald-huether.de>

[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage

Realistisch bleiben!

Pflegende, Therapeut^{innen}, Ärzt^{innen} befähigen!

[kit]:

Lösungsansatz

11. Kasseler Intensivpflegetage



- _ Wünsche statt Forderungen/Verbote
- _ miteinander statt gegeneinander
- _ feste Ansprechpartner
- _ vor Gespräch überlegen, was man mitteilen/fragen möchte
- _ Raum und Zeit schaffen

[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage

Schlüsselerlebnisse



↳ „Kontrolle durch Angehörige“

↳ „neugierige Blicke“

↳ „herausforderndes Verhalten“

↳ „Belagerungszustand“

↳ „Auskunft am Telefon“

↳ „...“

Pflegeverständnis reflektieren

↳ strategische Entscheidung

Ausbilden

↳ Schulungen, Training durchführen

Umsetzen

↳ Unterstützung durch Leitlinien, Reflektion

Entwickeln

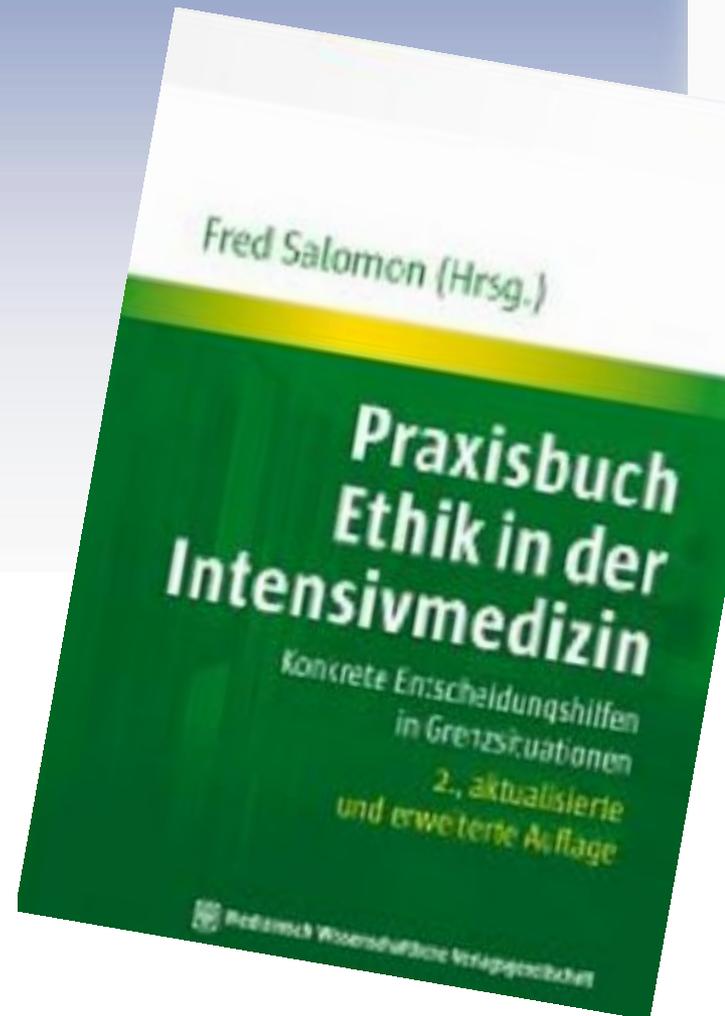
↳ schrittweises Vorgehen, regelmäßige Überprüfung

Thema wird benannt!

- ↳ agieren statt reagieren
- ↳ Investition statt Belastung/Kosten
- ↳ Mitarbeiter^{innen}zufriedenheit statt Konflikte
- ↳ über dieses Thema auch in anderen Bereichen neue Lösungsansätze finden.



- Ziele und Aufgaben der Intensivmedizin
- Ethische Reflexion und Entscheidungsfindung in der intensivmedizinischen Praxis
- Erst kommt das Fressen, dann die Moral. Geordnete Arbeitsverhältnisse als Voraussetzung, sich mit ethischen Fragen angemessen zu befassen
- Menschenwürde auf der Intensivstation – ist das überhaupt möglich?
- Angehörige – eine Frage der Ethik?
- u.v.m.



[kit]:

11. Kasseler Intensivpflegetage

Fragen oder Anmerkungen?



-lichen Dank!

juchems@nursingscience.eu